

Sendung am 30.12.12, 12.05 - 13.00 Uhr, BR-KLASSIK

Xaver Frühbeis

**MITTAGSMUSIK EXTRA: Deutsche Volkslieder**

Joseph und die Küferstochter - In einem kühlen Grunde

Im Württembergischen gibt es auf dem Berg Hohenasperg eine Festung. Und diese Festung ist mehrere Jahrhunderte lang als Gefängnis benutzt worden. Auf dem Hohenasperg waren viele eingesperrt, die oft nichts anderes getan haben als den Landesherrn zu kritisieren oder laut über Möglichkeiten einer anderen Staatsform nachzudenken. Das war schlecht für sie. Zehn Jahre lang war der Journalist Christian Friedrich Daniel Schubart auf dem Hohenasperg eingesperrt, er hatte es gewagt, öffentlich und immer wieder den Herzog von Württemberg zu kritisieren, und da hat ihn der Herzog eines Tages unter einem Vorwand auf württembergisches Gebiet gelockt, ihn dort verhaften und auf die Festung bringen lassen. Und in diesen zehn Festungsjahren hat Schubart irgendeines schönen Tages dort das Gedicht von der "Forelle" geschrieben, die auf den bösen Mann am Ufer reinfällt und von ihm geschnappt wird.

50 Jahre später war ein anderer Mann auf dem Asperg. Aber nicht als Gefangener, sondern als Seelsorger. Der Mann hieß Glück, Friedrich Glück. Und dieser Garnisonspfarrer Glück hat nebenher auch Lieder komponiert. Zum Beispiel das da.

*MUSIK:*

*Friedrich Glück: Untreue  
Singphoniker*

Die Singphoniker, mit einem Lied des nebenbei komponierenden Pfarrers Friedrich Glück. Im Unterschied zum unglücklich eingesperrten "Forellen"-Schubart hat der Herr Glück sein bedeutendes Werk **nicht** droben auf dem Hohenasperg geschrieben, sondern schon als Zwanzigjähriger, während seiner Ausbildung im Stift in Tübingen. Er und drei Kommilitonen hatten aus Spaß ein Gesangsquartett gegründet, für das Glück die Lieder schrieb. Und in einem Literaturalmanach war er auf ein Gedicht gestoßen, das ihm gefallen hatte. Das hat er vertont, und das ist dann als Volkslied berühmt geworden.

Das Gedicht selbst ist von Joseph von Eichendorff. Es trägt den Titel "Das zerbrochene Ringlein" und erzählt von einem liebreizenden Mädchen, das in einer Mühle wohnt und den armen Ich-Erzähler aber schmäählich enttäuscht hat, weswegen **der** in die Welt hinaus reisen möchte, um die ganze Sache zu vergessen. So was kann passieren, und in der Tat ist das Ganze **tatsächlich** passiert, und

zwar dem Herrn Eichendorff selber. Nämlich im Jahr 1808, im schönen Heidelberg. Im Jahr davor war der junge Eichendorff in die Stadt gezogen, um dort zu studieren. Heidelberg, die Stadt der romantischen Literatur: Eichendorff und seine Freunde sind ganz im Banne der Herren Armin, Brentano und Görres gestanden, für Lesungen und Theateraufführungen hat man einen literarischen Zirkel gegründet, der hat im "Roten Ochsen" getagt, einem Gasthaus in dem Dörfchen Rohrbach, idyllisch gelegen im Süden der Stadt. Und gegenüber vom "Ochsen", da war Katharina zuhause, die Tochter des Küfers von Rohrbach. Katharina war achtzehn, und man kann in Eichendorffs Tagebuch lesen, daß die beiden sich nachts an der Hecke traut verabschiedet haben, auch von gemeinsamen Spaziergängen wird erzählt, in einem schattigen kleinen Tal, das der "kühle Grund" genannt wurde.

Irgendwie ist dann aber letztendlich aus der Sache nichts geworden, entweder war die heimliche Liebe ans Licht des Tages gekommen, oder aber es gab einen Anderen. Auf jeden Fall bricht Eichendorffs Tagebuch im April 1808 plötzlich ab, Eichendorff selbst verlässt Hals über Kopf die Stadt, geht nach Paris und sieht seine Katharina nie wieder. Und wie Dichter das so tun, hat Eichendorff den Schmerz seiner Trennung im Dichten verarbeitet. Das Ergebnis war: "Das zerbrochene Ringlein".

*MUSIK:*

*Friedrich Glück: In einem kühlen Grunde*  
*Hermann Prey, Bariton*  
*Sinfonieorchester Graunke, Willy Mattes*

Hermann Prey und das Sinfonieorchester Graunke, Leitung: Willy Mattes, und das Volkslied "In einem kühlen Grunde", gedichtet von Joseph von Eichendorff, nach einer wahren Geschichte eigenen Erlebens.

Übrigens kann man tatsächlich heute noch im "kühlen Grund" auf Eichendorffs Spuren wandeln. Man weiß nämlich, wo der liegt. Der "Kühle Grund" ist ein kleines Tal, das von Alt-Rohrbach nach Osten hin ein Berglein hinauf führt, zum früheren Wiesengelände der Rohrbacher Bauern. Für den Fall, dass Sie da mal hinwollen. Einen Bach gibt es auch dort, an dem sich auch heute noch gut verliebt spazieren gehen läßt, vermute ich mal. Bloß das Eichendorffsche Mühlensrad, das hat man mittlerweile längst abgerissen. Und das untreue Liebchen von damals, das ist ja **eh** schon längst verschwunden.

*MUSIK:*

*Friedrich Glück: Untreue*  
*Carus Quintett*

\* \* \*